

Bezirksversammlung Altona
Gremienbetreuung, Herr Pawletta
mit der Bitte um dringende Weiterleitung
an den Sozialausschuss

Hamburg, 8. September 2021

Betr.: Drogenhilfe „Stay Alive“, Altona-Altstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Zustände im Stay Alive sind mittlerweile für uns Anwohner und Gewerbetreibende nicht mehr hinnehmbar: Der Dauer-Lärmpegel durch die Drogensüchtigen auf dem Vorhof der Einrichtung, oft laute Musik, reichlich Drogen und Alkohol. Zwischendurch Schlägereien und immer wieder laute Pöbeleien. „Du Sau, ich mach dich platt... Du Fotze, ich hau dir auf die Fresse... Du Scheiß-Dealer hast mich beschissen, du Arschloch“ – das sind nur einige der Gesprächsfetzen, die wir ungewollt von morgens bis abends mitbekommen. Auch Kunden der umliegenden Büros oder Schüler und Kinder auf dem Weg zum Unterricht oder zur Kita.

Auf dem Gelände vom Stay Alive und drum herum werden ohne Scheu Drogen verkauft und konsumiert. Dealer parken auf unseren Privatgrundstücken und verkaufen aus dem Auto heraus.

Das Stay Alive ist komplett überlaufen. Die Drogensüchtigen campieren seit einigen Wochen schon morgens ab 7:30 Uhr auf dem Fußweg, setzen sich Spritzen und rauchen in aller Seelenruhe ihre Crackpfeifen. Fußgänger müssen über sie hinwegsteigen, auch über ihre Alkoholflaschen. Abends bleiben sie oft bis 22 Uhr auf dem Fußweg vor der Einrichtung und feiern mit Drogen und Alkohol. Auch auf unseren Grundstücken.

Vor Büro-, Praxis- und Haustüren wird uriniert, es müssen oft täglich Kothaufen und Spritzen beseitigt werden. Anwohner und Gewerbetreibende werden von den Drogensüchtigen aggressiv bepöbelt und sind auch schon mit Messern bedroht worden, überfallen, ausgeraubt, mit dem Tode bedroht.

Die Polizei muss oft mehrmals pro Stunde gerufen werden, weil am, im oder vor dem Stay Alive Randalie ist. Dabei kommen die Beamten zum Teil nur nach mehrfachen Anrufen und Bitten. Die Polizei spielt die Situation offiziell herunter, vor allem in den Diskussionen am Runden Tisch.

Wir fühlen uns von Behörden und Politik im Stich gelassen. Bitte helfen Sie uns.

Hamburg, 8. September 2021

